

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Im Offizierslager zu Holyport

Mein Empfang auf dem Bahnhof in Maidenhead war kein freundlicher. „Warum kommen Sie in Zivil?“ fuhr mich der englische Offizier an. „Weil ich keine Uniform habe,“ war meine ruhige Antwort. „Dann werden Sie nicht lange im Offizierslager bleiben,“ meinte er brummig. Das war mir doch zu unfreundlich. „Herr,“ sagte ich ihm, „mein Lebtag habe ich mich nie nach England gesehnt. Wenn Sie mich überhaupt von da weg lassen, wäre es mir am liebsten.“ Dies schien dem Gent zu mißfallen. Jedenfalls beschloß er, mit mir nicht gut Freund zu bleiben. Eilig ging's im Auto durch ein Städtchen, dann auf einer baumbepflanzten Straße dahin, bis wir in einen Weg einbogen, auf dem die Überschrift „Way to the prisoners camp“ prangte. Sei gegrüßt, lieber Stacheldraht! Im Lichte der ringsum flammenden Bogenlampen unterschied ich ihn deutlich. Dahinter hauste das Edelmilch.

Nach Abnahme meines Geldes noch vor dem Drahtzaun und Aufbewahrung des Gepäcks zu näherer Untersuchung in einer Holzbude öffnete sich wie zögernd das stachelige Tor. Hier geht es recht streng zu, dachte ich mir. Einige deutsche Offiziere standen da, die neugierig auf den Leidensgenossen bliäten. Wieso kam aber der Kerl im Zivil? Da stimmt manches nicht, meinte erst einer oder der andere Bundesgenosse.

Der Lagerverwalter, ein deutscher Hauptmann aus Kamerun, nahm sich meiner an. Ein guter Imbiß in der Messe stärkte die etwas reisemüden Glieder. Dann ging